

APRIL 2020



Foto: Daniela Bläser

Liebe Leserinnen und Leser,

seit über zehn Jahren forsche ich an dem Hormon und Neurotransmitter Oxytocin. Vielleicht haben Sie selbst schon einmal darüber gelesen oder davon gehört: Häufig wird diese Substanz unter dem Namen »Kuschelhormon« angepriesen.

Tatsächlich erlangte es 2005 durch eine Studie von Michael Kosfeld Berühmtheit, in der die

Versuchspersonen durch eine kleine Menge Oxytocin, das durch die Nase verabreicht wurde, vertrauensselig wurden: In einem klassischen Paradigma zur Messung von Vertrauen – einem sogenannten »Trust Game« – stieg das Vertrauen der Personen, die Oxytocin erhalten hatten, um 17 % an.

Obwohl dieser Befund heute differenzierter gesehen wird, ist die Frage immer noch faszinierend, woher Vertrauen kommt. Das wird allein an den folgenden Zahlen deutlich: Wenn Sie den Begriff »Vertrauen« in der Suchmaschine »Google« eingeben, erhalten Sie 78 Millionen Treffer; der englische Begriff »Trust« produziert sogar 2,5 Milliarden Treffer. Auf wissenschaftlicher Seite gibt es für das Konzept »Vertrauen« Dutzende Definitionsversuche aus verschiedensten Professionen. Eine der ältesten Definitionen ist die von Rudolf Schottlaender: Er postulierte 1957, dass Vertrauen unter anderem aus der Hoffnung auf das Gute im Menschen entsteht.

Neben der Frage, wie sich Vertrauen entwickelt, ist gleichermaßen spannend, welche Auswirkungen Vertrauen und fehlendes Vertrauen haben. Denn Vertrauen ist ein wichtiger Bestandteil des alltäglichen Lebens: Politik beruht auf Vertrauen, und der Entzug von Vertrauen kann zu einem Rücktritt der regierenden Partei führen. Unternehmen fordern Vertrauen von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und ein Vertrauensverlust kann ein Team arbeitsunfähig machen oder sogar auflösen. Und auch im Rechtssystem ist Vertrauen essenziell: Denn nur wem Vertrauen zugesprochen wird, die Wahrheit zu sagen, bekommt recht.

In diesem Heft werden Sie einige weitere Antworten auf die faszinierenden Fragen rund um das Thema »Vertrauen« finden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Prof. Dr. Michaela Pfundmair
Vorsitzende der Sektion Rechtspsychologie im BDP

FOKUS

- 2 »Es gibt kein Vertrauen ohne Risiko« – Interview mit Prof. Dr. Martin Schweer
- 4 Trügerische Transparenz
- 8 Wie Vertrauen zu Radikalisierung beitragen kann
- 10 Habituelles Bildungsvertrauen
- 11 Vertrauen aufbauen, Misstrauen reduzieren

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 14 Wie Change-Projekte besser gelingen können – Impulse aus der psychologischen Forschung
- 21 TBS-DTK Rezension: Fragebogen Psychopathischer Persönlichkeitseigenschaften (FPP)

PSYCHOTHERAPIE

- 24 Das Patientendatenschutzgesetz – Stellungnahme zum Referentenentwurf: »Er geht nicht weit genug!«

SPEKTRUM

- 27 Das Direktstudium kommt – was nun?
- 28 »Es gibt jetzt eine Chance« – Prof. Dr. Cord Benecke zur Reform der Psychotherapieausbildung
- 31 Aggressivität im Straßenverkehr
- 33 Save the Date: Deutscher Diversity-Tag

PERSONALIA

- 34 Nachruf auf Ute Steglich
- 34 Erinnerungen aus Jahrzehnten

INTERN

- 36 Aus den Sektionen und Landesgruppen

ANDERE RUBRIKEN

- 44 Marktplatz/Stellenmarkt/Fort- und Weiterbildungsangebote
- 46 BDP-Termine
- 48 Impressum

Kostenloses E-Paper für BDP-Mitglieder auf www.psychologenverlag.de

Das E-Paper der Ausgabe können BDP-Mitglieder kostenlos auf www.psychologenverlag.de herunterladen. Legen Sie dazu bitte ein Kundenkonto an und hinterlegen Sie Ihre Mitgliedsnummer.